

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 6 (1899)
Heft: 24

Artikel: Stille Beschäftigung
Autor: Seitz, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ersterer führte etwa folgendes aus: Man möge keine neuen Verwaltungs-
spezialitäten schaffen, sondern auf eine zweckentsprechende Ausbildung der be-
stehenden Organisation Bedacht nehmen. Die ersteren arbeiteten zu schwerfällig,
weil sie unmöglich eine unumschränkte Exekutive besitzen können. Die Frage lasse
sich auch ganz gut anders lösen. In Danzig habe man der Schuldeputation
schon seit zwei Jahrzehnten zwei Aerzte aus den betr. Bezirken zugeteilt, welche
die Schulhygiene im allgemeinen überwachen. Für besondere Fälle würden
Spezialisten gegen Honorar herangezogen. Diese Einrichtung habe sich gut be-
währt. Stadtrat Straßmann-Berlin und Oberbürgermeister Zweigert-Essen
stimmten dem bei, indem nach ihrer Ansicht ohne die hygienische Mitarbeit des
Lehrpersonals und des Elternhauses alle Schulärzte nichts helfen könnten. Man
möge darum vor allem für eine gute hygienische Ausbildung des Lehrpersonals
Sorge tragen und auf die Mitarbeit des Elternhauses hinwirken, sonst würden
alle andern Maßnahmen zwecklos bleiben. Diese Betonung der Mitwirkung des
Elternhauses veranlaßte die an dem Kongreß beteiligten Damen zu einer Sym-
patiekundgebung, weil dadurch gerade der Frauentätigkeit ein weites Arbeitsfeld
geöffnet werde. In dieser dem Kongreß schriftlich zum Ausdruck gebrachten
Kundgebung wurde der Wunsch ausgesprochen, „es möge auf die Bildung eines
Schulgesundheitsrates hingewirkt werden, der sich aus den Eltern der Kinder
zusammensetzt.“ Ferner wird die Bitte vorgetragen, die schulhygienischen Kurse
für die Lehrer auch den Müttern zugänglich zu machen.

Stille Beschäftigung.

J. Seitz, Lehrer.

Es sind fünf Klassen gemeinsam zu unterrichten. Natürlich muß
die Zeit möglichst gespart werden, und dann mag der Lehrer oft nicht
überall kommen. Die Korrekturen nehmen sehr viel Zeit weg. Bis ich
bei der obersten Klasse angelangt bin, schreien die Anfänger zwar nicht
nach Brot, aber nach Arbeit. Zwar bewahre Gott, daß sie mich schon
eingeladen hätten, ihnen Beschäftigung zu geben, so brav sind meine
Klpler denn doch nicht. Die Tafel wird hineingestellt, und wenn ich
den Jungen den Rücken kehre, so erwacht in ihnen gar mächtig die
Neisellust. Brauchs wohl weiter nicht zu schildern! Zuerst versuchte
ichs mit Salbe aus angebrannter Asche. Die Heilung trat ein, aber
schon nach 5 Minuten zeigten sich bedenkliche Rückfälle. Ein alter
Lehrer, ich glaube, er hat den Titel Schulmeister sehr wohl verdient,
gab mir jungem „Volksbildner“ ein Universalmittel an, das besser ge-
holfen hat, als manchem Seminaristen III. u. IV. Klasse; das russische
Barterzeugungsmittel. Das Mittel nennt sich, „Stille Beschäftigung.“
Darüber möchte ich einmal reden.

1. Ein doppelter Stundenplan.

„Ein guter Stundenplan ist die halbe Präparation; kommt dazu
ein auch nur kurzgeführtes Tagebuch, so finds Dreiviertel,“ so sagte

einst ein Seminarlehrer. Ich möchte beifügen: „Ein extra Stundenplan für die stille Beschäftigung bringt die Präparation auf Neunzehntel.“ Ich führe immer beide. Ich will hier einen Einblick in den II. tun lassen.

Montag: Alle Klassen erstes Niederschreiben des vorbesprochenen Aufsatzes. Niederschreiben der Wochenaufgabe für Geschichte und Geographie in Fragen u., IV. V. Klasse Zeichnen.

Dienstag: Alle Klassen Übung schriftlich im betreffenden Wochen-thema für Grammatik. Einschreiben des Aufsatzes vom Montag, VI. VII. Klasse Zeichnen, Rechnen.

So geht es weiter für die anderen Tage. Natürlich steht dieser Stundenplan mit dem eigentlichen in enger Verbindung. Ich halte strenge an beiden fest und fahre ganz gut.

2. Material für stille Beschäftigung.

Deutsch. Jedes Lesestück wird in Abschnitte zergliedert mit je einer Überschrift. Niederschreiben derselben.

Rechnen a. Der Schüler besitzt ein Rechenheft vom vorhergehenden Schuljahr. Die angewandten Aufgaben daraus werden wiederholt, indem jeder Schüler besondere Aufgaben erhält.

b. Es wird wöchentlich eine Hausaufgabe im Rechnen gegeben. Wer mit der Aufgabe fertig ist, kann an diese Arbeiten. Je vor Beginn der Schule können die gelösten Aufgaben vorgewiesen werden. Natürlich muß der Lehrer ein Verzeichnis führen, das sich ganz einfach anlegen läßt, indem man jedem Kind am Anfange des Jahres eine Klassennummer gibt.

c. Niederschreiben des Einmaleins, der Reihe bis 20, der 20.; 30, 40. Reihe. Teilsätzchen hievon.

d. Verwendung der Reinhard'schen Tabelle.

e. " " " " " Rechen-Täfelchen.

f. Wenn die Wandtafel frei ist, einige vorbesprochene Beispiele hinschreiben.

g. Es sind für jede Rechnungsart und -Übung Bettelchen erstellt worden mit reinen Zahlenbeispielen. Ist die Klasse z. B. mit dem Aufsatz fertig, so werden sie ausgeteilt.

h. Gleiche Täfelchen sind vorhanden für Umwandelungsrechnungen der Masse. Eine sehr wichtige Übung! Das Erstellen dieser Lehrmittel hat mir gar manche freie Stunde gekostet.

Grammatik. Es lassen sich mit Erfolg nachstehende Übungen machen:

a. Wörter niederschreiben mit ie, h, d, k, ll, mm, nn, ee, f, ff. zc. Diese Übungen sind geradezu unerlässlich.

b. Auch folgende:

Sätze niederschreiben, Bestimmen von Gegenstand, Aussage zc. Doppelpunkt. Sätze mit „daß“ und „das“, Unterschied von „im“ und „ihm“ zc. Sinnverwandte Wörter. Fördert den Reichtum des Sprachschatzes und seine Beweglichkeit.

c. Übersetzung von Dialektstücken.

Geographie, Geschichte, Biblische Geschichte. Niederschreiben der Überschriften. In Geographie werden allenfalls 20 Ortschaften, Berge zc. angeschrieben. Die Schüler suchen sie. Fördert die Orientierung auf der Karte.

Gesang. Niederschreiben der Lieder.

Wer alle diese Übungen verwendet, wird seine Schüler immer beschäftigen können. Es gibt deren noch mehr. Ein Teil davon sollen „ständige“ Übungen sein, so die Sätze mit „ihm,“ mit Doppelpunkt, die Umwandlungen der Masse zc.

3. Nötiges Material.

Alle Tafeln aufbewahren. Jeder Schüler sollte Bleistift und ein Konzeptheft besitzen. Genügend Wandtafeln. Reinhard'sche Kärtchen und Tabellen. Aufgaben von Nager.

4. Einschlägige Litteratur.

Florin, Methodik der Gesamtschule. (Eine Schrift, die jeder Lehrer mit mehreren Klassen besitzen sollte.)

Rheinhard, Erläuterungen zu seiner Rechnungstabelle.

Stucky und Pilz: Beobachtungsaufgaben.

Fluri, Material zu grammatischen Übungen.

Alle genannten Schriften sind sehr billig.

Sie bieten dem Lehrer für die stille Beschäftigung sehr viel Anregung.

Ein kaiserlich Wort. Bei Anlaß der Hundertjahrfeier der technischen Hochschule Charlottenburg sagte Kaiser Wilhelm II. unter anderm:

„Staunenerregend sind die Erfolge der Technik in unseren Tagen; aber sie waren nur dadurch möglich, daß der Schöpfer des Himmels und der Erde den Menschen die Fähigkeit und die Stärke verliehen hat, immer mehr in die Geheimnisse seiner Schöpfung einzudringen und die Kräfte und Geseze der Natur immer mehr zu erkennen, um sie dem Wohle der Menschheit dienstbar zu machen. So führt, wie jede ächte Wissenschaft, auch die Technik immer wieder zurück auf den Ursprung aller Dinge, den allmächtigen Schöpfer, und in demütigem Dank müssen wir uns vor ihm beugen. Nur auf diesem Boden, auf dem auch der verewigte Kaiser Wilhelm der Große lebte und wirkte, kann auch das Streben unserer Wissenschaft von dauerndem Erfolg begleitet sein. Halten Sie, Lehrer und Bernenbe, daran fest, so wird auch Ihre Arbeit Gottes Segen finden.“